

Das EU-Angebot gilt trotz des dröhnenden Schweigens der israelischen Regierung

von Patrick Maissonave¹

Vor ungefähr zwei Wochen haben die 28 europäischen Außenminister Israel die Garantie des Status eines „besonderen privilegierten Partners“ als ein Ergebnis des erfolgreichen Abschlusses des Friedensprozesses angeboten². Es handelt sich um einen außergewöhnlichen Vorschlag, da bis heute nur die Türkei – ein Land von 80 Millionen und Kandidat für die Mitgliedschaft in der Union – eine ähnliche Einladung erhalten hat.

Die europäischen Außenminister haben die Kontouren des Vorschlags entworfen: Erweiterung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Israel, Vertiefung der kulturellen Beziehungen, Erneuerung des Antriebs für Vereinbarungen zu Handel, Wissenschaft und akademische Zusammenarbeit sowie Verbesserung des politischen und Sicherheitsdialogs. Mit anderen Worten: Der Vorschlag bedeutet eine signifikante Aufwertung der Beziehungen Israels zu den 28 Mitgliedern der Union. Im gewissen Sinne war es das, was viele hunderttausend Demonstranten auf dem Maidan-Platz in Kiew von der Ukraine gefordert haben. Das ist auch das Streben vieler Staaten auf dem Balkan, in Osteuropa und im Mittelmeerraum. In den vergangenen Jahren war es auch die Forderung aller israelischen Regierungen.

¹ Der Autor ist französischer Botschafter in Israel. Der Beitrag erschien am 03. Januar 2014 in „Haaretz“ mit der Überschrift „The EU's offer still stands, despite the Israeli government's resounding silence“. Aus dem Englischen von Reiner Bernstein. Der hebräischsprachige Beitrag erschien bereits am 02.01.2014 unter dem Titel „Warum versteckt ihr euch vor uns?“

² Vgl. dazu die Eintragungen am 03.01.2014 und am 16.12.2013 in der Menüleiste „Chronologie“ dieser Homepage.

Und was war die Antwort der israelischen Regierung und des politischen Establishments einschließlich der Opposition auf das europäische Angebot? Nichts. Keine Reaktion. Nicht einmal eine Bestätigung, das Angebot erhalten zu haben. Ein donnerndes Schweigen, und dies in einer Lage, in der so viele Menschen [in Israel] betonen, dass sie über die Äußerungen und Hinweise der Absicht zu einem Boykott Israels besorgt sind. Einen Boykott, den die Europäische Union ablehnt und verurteilt.

Sind der Grund der Haltung Israels die drakonischen Bedingungen des europäischen Vorschlags? Nein, denn der Vorschlag stellt keine Bedingungen außer jenen, die Verhandlungen mit den Palästinensern in Übereinstimmung mit den Parametern abzuschließen, denen beide Seiten zugestimmt haben.

Was soll die europäische Schlussfolgerung aus dem israelischen Schweigen sein? Dass, wenn Israel Europa nicht braucht, es sich anscheinend nicht so isoliert fühlt im Gegensatz zu dem Eindruck, den es manchmal bewirkt? Dass Israelis nicht den Wunsch verspüren, die Beziehungen zur Europäischen Union zu vertiefen? Dass Israel nur dann auf die Europäer hört, wenn sie sanften Druck ausüben, aber ihre Ohren verschließen, wenn sie eine gemeinsame Zukunft ausmalen? Dass Europa kein Spieler in diesem Stück sei? Das glaube ich nicht.

Wir sollten uns vor Missverständnissen hüten. Eine so wichtige Gelegenheit sollte nicht vergeudet werden. Für Israel ist es nicht zu spät, auf die ausgestreckte europäische Hand zu antworten. Mit seinen 500 Millionen Bewohnern ist die Europäische Union Israels führender Partner in Israels Handelsbeziehungen, der führende Partner in Israels wissenschaftlichen Beziehungen und das wichtigste Tourismusziel ihrer Bürger.

Europa, der Kontinent, zu dem so viele Israelis persönliche und Familienbande haben, wird sein Angebot nicht zurückziehen. Die Europäische Union misst ihren Beziehungen zu Israel hohe Bedeutung zu. Es zieht an und bewundert das junge, demokratische, innovative und dynamische Land. Es braucht Israel – als einen florierenden und sicheren Staat, der in Frieden mit den Palästinensern und seinen Nachbarn lebt – für einen demokratischeren, stabilen und kooperativen Nahen Osten in den kommenden Jahren und Jahrzehnten.

Ich appelliere deshalb an die israelischen Autoritäten, ihre Regierungsmitglieder und Oppositionsführer, an die Abgeordneten der Knesset, an die Unternehmer, die Wissenschaftler, die Künstler und Intellektuellen, ihre Meinung zu sagen und ihre Visionen hinsichtlich der künftigen Beziehungen Israels zur Europäischen Union zu artikulieren. Lasst uns Eure Ideen wissen. Schreibt uns an: ambafranceisrael@gmail.com und lasst uns das Thema für Diskussionen öffnen. Am Ende werden wir die Ergebnisse vorlegen.
